

«UMBRUCH UND AUFBRUCH UND DER GRÖSSTE ANLASS SEIT DER PANDEMIE»



Marc Zöllner

Nach Gottesdienst und Einführung – hier am 2. September 21 in der reformierten Kirche Baden – zelebriert die Versammlung den «Aufbruch» nach draussen zur Musik der mobilen Orgel von Sven Angelo Mindeci.



Links: An der Aufbruchveranstaltung zur Kirchenreform am 17. August 21: Vor der Stadtkirche Aarau diskutieren die Teilnehmenden über die Themen der Arbeitsgruppen. Rechts: Kirchenrat Gerhard Bütschi (vor der Tür) leitet an der Aufbruchveranstaltung am 9. September 21 in der Stadtkirche Zofingen eine Diskussion zum Thema der Arbeitsgruppe 4 «Zugehörigkeit».



«Wie im Himmel, so im Aargau» – Aufbruch zur Kirchenreform 26/30

Im August und September 2021 fanden in sechs Aargauer Kirchen die regionalen Aufbruchveranstaltungen zum Prozess «Kirchenreform 26/30» statt. Fast 350 Personen, grösstenteils Ehrenamtliche und Mitarbeitende der Kirchgemeinden, nahmen an den Anlässen aktiv teil.

Am Anfang des Reformprozesses stehen Beobachtungen, die weh tun: Der Einfluss der Kirche in der Öffentlichkeit schwindet, die Kirche ist nicht mehr systemrelevant, kirchliche Handlungen wie Taufen, Trauungen und selbst Beerdigungen sind immer weniger gefragt. Kirchaustritte nehmen zu, und es wird zunehmend schwieriger, Menschen zu finden, die sich als Freiwillige oder Ehrenamtliche in den Kirchgemeinden engagieren.

Fit für die Zukunft machen

Deshalb hat der Kirchenrat 2021 die Kirchenreform 26/30 unter dem Motto «Wie im Himmel, so im Aargau» lanciert. Der umfassende Veränderungsprozess soll die Reformierte Kirche fit machen für die Zukunft, damit sie ihren Auftrag auch unter veränderten Bedingungen mit Freude und Engagement erfüllen kann. Wieso 26 und 30? Bis zum Jahr 2026 soll eine neue Form der Reformierten Kirche Aargau entwickelt und beschlossen sein, die dann bis 2030 umgesetzt wird. Dabei spielen die gesellschaftlichen Megatrends eine wichtige Rolle: Wie verändert sich das gesellschaftliche Umfeld, welche Entwicklungen

werden in den nächsten Jahrzehnten bestimmend sein? Diese Megatrends spiegeln sich in den Themen und Aufgaben der acht Arbeitsgruppen wider.

Der Reformprozess wird von einem kleinen Prozessleitungsteam mit dem Kirchenratspräsidenten, dem operativen Projektleiter und einer Pfarrerin, die Firmen bei Veränderungsprozessen berät, geführt. Sie werden unterstützt von einer achtköpfigen Steuerungsgruppe. Die Inhalte werden in acht themenspezifischen Arbeitsgruppen erarbeitet, die aus je sechs bis acht Personen bestehen. Schlussendlich arbeiten rund 70 Leute im Zentrum der Kirchenreform 26/30 mit.

Eckwerte für Reformvorhaben

Bei der Erarbeitung der Inhalte in den acht Arbeitsgruppen geht es nicht einfach um Austausch und Diskussion von Ideen der Gruppenmitglieder, sondern um Erforschung und Erkundungen zu dem jeweiligen Thema. Die Arbeitsgruppen sollen Eckwerte für die Kirchenreform 26/30, Handlungsbedarf im Reformprozess und Zielvorgaben für die Gesetzgebung erarbeiten. Dazu sollen sie Experteninterviews mit Kulturschaffenden, Wirtschaftsleuten, Medienschaffenden und Politikerinnen führen und «Best Practices» erforschen: Wie haben andere Organisationen oder Unternehmen vergleichbare Probleme gelöst? Sie sollen bei Kirchenmitgliedern und wichtigen Zielgruppen Meinungen und Ideen einholen und auch kritische Stimmen einfangen.

Nach dem Gottesdienst der «Aufbruch»

An den vier Aufbruchveranstaltungen folgte auf einen kurzen Gottesdienst der Informationsteil zur Kirchenreform 26/30, der in einen symbolischen Aufbruch mündete: aufstehen vom gemütlichen Sitzplatz und sich in einer ersten Diskussionsrunde – oft unter freiem Himmel – auf eines der Themen der Arbeitsgruppen einlassen.

Die regen Diskussionen zeigten, welche Fragen und Anliegen die Teilnehmenden an die Aufbruchveranstaltungen mitbrachten. Viel Herzblut für die Kirche war spürbar, aber auch Resignation angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen. Daher wird allgemein begrüsst, dass der Kirchenrat mit diesem Reformprozess die vorgestellten Themen angeht. •

Die Themen der acht Arbeitsgruppen

1. Inhalt und Botschaft
2. Handlungsfelder
3. Dienste und Personal in den Kirchgemeinden
4. Zugehörigkeit zur Kirche
5. Strukturen
6. Digitalisierung
7. Immobilien
8. Finanzen

Schweizweite Lange Nacht der Kirchen – grösster nationaler Anlass seit Beginn der Pandemie

Am 28. Mai wurde die dritte von den Aargauer Landeskirchen initiierte «Lange Nacht der Kirchen» veranstaltet – dieses Jahr nicht nur im Aargau, sondern auch in den Kantonen Bern, Jura, Solothurn, Baselland, Zürich, Zug und Graubünden. Rund 30 000 Personen besuchten trotz der Einschränkungen durch die Coronamassnahmen die Anlässe in den 470 teilnehmenden Kirchgemeinden und Pfarreien schweizweit. Damit war die «Lange Nacht der Kirchen» mit ihren vielen lokalen Ereignissen vermutlich der grösste nationale Anlass seit Beginn der Pandemiemassnahmen im Frühjahr 2020.

In den acht Kantonen stellten rund 470 engagierte Kirchgemeinden und Pfarreien für diesen Abend ein attraktives und vielfältiges Programm zusammen. Vor Ort konnte kostenlos erlebt werden, was es heute bedeutet, Kirche zu sein.

Eine besondere Nacht

Die veranstaltenden Kirchgemeinden und Pfarreien zogen eine positive Bilanz. Obwohl aufgrund der Pandemiesituation Schutzvorkehrungen getroffen werden mussten und vieles nicht möglich war, zeigten sich die Pfarreien und Kirchgemeinden vor Ort kreativ. Die Angebote reichten von Ausstellungen über Erzählcafés bis zu Turmbesteigungen, Escape Rooms und Lichtshows.

Die Besucher und Besucherinnen gaben viele positive Feedbacks zu dieser besonderen Nacht, die nach der Pandemiezeit einen besonderen Lichtblick bot. Gäste aus dem Kanton Graubünden meldeten: «Der Abend war sehr schön und gelungen! Wir haben es sehr genossen, nach langer Zeit endlich wieder einmal unter die Leute zu kommen.» Eine weitere Besucherin sagte: «Ich habe die Lange Nacht als sehr stimmigen Anlass erlebt!»